Nr. 339. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 23. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Rekrutirung in Frankreich und in Deutschland.

Ueber die Rekrutirung des Jahres 1897 in Frankreich und in Deutschland macht die „Köln. Ztg." bemerkenswerthe Angaben, denen wir Folgendes entnehmen: Die Zahl der Rekruten in der Altersklasse 1896 betrug in Frankreich rund 338 000; gegen das Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um rund 6900. In Deutschland wächst die Zahl der Dienstpflichtigen viel schneller, sie hat im Jahre 1896 um 34 500 zugenommen. Der Jahrgang 1896 war rund 1,048 Millionen Mann stark; er beträgt also mehr als das Dreifache der französischen Rekruten. Von ältern Jahrgängen, die zurückgestellt waren, kamen in Frankreich rund 76 000 Mann zur Untersuchung, in Deutschland aber 527 000 Mann. Die Zahl der zu jedem Dienste Untauglichen hat in Frankreich um 5300 Mann zugenommen und betrug 27 800 Mann, während sie in Deutschland 38 000 Mann beträgt. Die körperliche Tüchtigkeit der jungen Männer ist also in Deutschland wesentlich größer, als in Frankreich, denn bei einer dreifach größern Rekrutenzahl würde für Deutschland die Zahl von 82 000 Untauglichen entsprechen. Von den drei französischen Jahrgängen wurden zusammen ausgehoben 231 278 Mann gegen 223 669 Mann in Deutschland. Zu diesen ausgehobenen Mannschaften treten in Frankreich noch rund 18 000 Freiwillige für das Heer hinzu, in Deutschland aber 42 220, von welchen die Hälfte vor dem Eintritt in das dienstpflichtige Alter freiwillig eingetreten ist. Somit beträgt die Gesamtzahl der im vorigen Jahre zum Dienste Eingestellten in Frankreich rund 249 000, in Deutschland aber rund 265 800 Mann, wobei in Deutschland noch 9800 vollständig dienstbrauchbare Leute überzählig geblieben sind. Da in Frankreich seit mehreren Jahren jeder überhaupt zum Dienste brauchbare Mann auch wirklich eingestellt wird, so bleibt dort überhaupt Niemand mehr übrig. In Deutschland aber giebt es außer den schon erwähnten 9800 vollständig Tauglichen auch in diesem Jahre wieder zusammen 188 470 Mann, die, mit kleinen Fehlern behaftet, zum Dienste im Felde brauchbar sind und im Frieden zur Ersatzreserve oder zum Landsturm 1. Aufgebotes geschrieben wurden. Wenn daher Frankreich auch beabsichtigen sollte, sein Heer zu vermehren, so würde doch Deutschland mit seinem jährlichen Gesamt-Ueberschuß von 200 000 ein großes Uebergewicht über Frankreich behalten. In die Fremdenlegion traten mehr als 5500 Mann ein. Unter diesen sind leider! Deutsche, namentlich aus den Reichslanden, trotz der schlimmen Erfahrungen, die diese Söldlinge machen, wieder stark vertreten. Der französische Stabsoffizier Roger de Beauvoir giebt in seinem 1896 erschienenen Buche über die Fremdenlegion die Zahl der in der Legion dienenden Franzosen auf nur 5 Prozent, die der Deutschen auf 12 Prozent und die der Elsässer auf 45 Prozent an, sodaß 57 Prozent aller Legionäre Deutsche sind. Von den Elsässern sagt dieser französische Schriftsteller: „Arme Söhne des Elsaß, glücklich aus Deutschland zu fliehen, dienen sie dem Lande, aus welchem sie herstammen und dem sie unverbrüchlich anhängen. Zu 3, zu 5 und zu 10 kommen sie zu uns, sie kennen nur das Wort „France", und Thränen laufen ihnen über die Wangen, wenn sie die Trikolore sehen. In Tonkin, in Madagaskar sterben sie als Fremde, deren Blut nicht zählt, während sie davon träumten, auf andern Schlachtfeldern ihr Leben zu lassen. Wann endlich wird dieser Friedens-Vertrag zerrissen sein, der uns verhindert, die Elsässer in die alten, französischen Regimenter einzustellen!" Wir wollen hoffen, daß bis dahin auch bei den Elsässern die Erkenntniß zum Durchbruch kommt, daß es für sie besser ist, ihrer Dienstpflicht in Deutschland zu genügen, als den Franzosen in den Kolonien als Kanonenfutter zu dienen oder dem mörderischen Klima zum Opfer zu fallen.

Sparkassen in Preußen.

Nach der vom Königlichen Statistischen Bureau in Berlin aufgestellten Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1896 bezw. 1896/97 waren in Preußen in dem Berichtsjahr 1513 Sparkassen vorhanden, 23 mehr als im Jahre 1895 bezw. 1895/96. Davon waren 634 städtische, 180 Landgemeinde-, 378 Kreis- und Amts-, 6 Provinzial- und ständische und 315 Vereins- und Privatsparkassen. Zu den 1513 Sparkassen gehörten 556 Filial- oder Nebenkassen (gegen 529 im Vorjahr) und 2026 (1919) Sammel- oder Annahmestellen. Die Summe der Filial- oder Nebenkassen und Sammel- oder Annahmestellen vertheilt sich mit 25 und 220 auf die städtischen, mit 0 und 23 auf die Landgemeinde-, mit 341 und 1527 auf die Kreis- und Amts-, mit 138 und 51 auf die Provinzial- und ständischen und mit 52 und 205 auf die Vereins- und Privatsparkassen. Sparstellen überhaupt waren also 1513 + 556 + 2026 = 4095 gegen 3941 im Jahre 1895 (95/96) und zwar in 3341 Orten (gegen 3259 im Vorjahre) vorhanden. Es kam somit eine Sparstelle auf 85,13 qkm gegen 88,41 qkm im Jahre 1895, sowie auf 7879 Einwohner gegen 8091 im Jahre 1895, 8155 in 1894, 8129 in 1893, 8278 in 1892 und 8371 in 1891. An Verkaufsstellen von Sparmarken waren 2799 gegen 2983 im Vorjahre verzeichnet. Sparkassenbücher waren 7 261 363 im Umlauf, gegen 6 869 518 im Vorjahre. Die Zahl stieg also von je 100 auf 105,59. Auf jedes dieser Bücher entfielen von den 4 655 622 140,88 Mark Einlagen (4 340 153 526,18 Mark im Vorjahre) im Durchschnitt 641,15 Mark (gegen 631,80 Mark im Vorjahre). Die gutgeschriebenen Zinsen betrugen 121 350 527,39 Mark (gegen 112 718 189,38 Mark), die neuen Einlagen 1 183 236 413,80 (1 136 209 984,45) Mark. Die Rückzahlungen 995 270 254,04 (903 614 499,40) Mark; der gesamte Zugang für 1896 (1896/97) beträgt daher 309 316 687,15 Mark, d. i. eine Zunahme von 100 auf 107,12 gegen 108,65 im Jahre 1895 (1895/96), 106,65 im Jahre 1894 (1894/95), 105,59 im Jahre 1893 (1893/94), und 104,26 im Jahre 1892 (1892/93). Auf jeden Kopf der fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 32 266 337 Ortsanwesenden kamen somit überhaupt an Spareinlagen 144,29 Mark gegen 136,28 Mark, 127,85 Mark, 121,11 Mark, 115,93 Mark und 112,39 Mark in den fünf Vorjahren.

Deutschland.

** **Berlin**, 22. Juli. Aus der von der Zentralgenossenschaftskasse aufgestellten Statistik läßt sich auch zum ersten Male klar übersehen, welche Unternehmungen bei den einzelnen Richtungen im Genossenschaftswesen eine Rolle spielen. Bei der Ausdehnung des Vorschuß- und Kreditwesens ist es selbstverständlich, daß die diesem Zweige gewidmeten Genossenschaften bei den drei größeren Richtungen überwiegen. Bei Schulze-Delitzsch machen sie 714 von insgesamt 1019 Genossenschaften aus, bei der Richtung Offenbach 1180 von 2228 und bei Raiffeisen 2108 von 2217. Bei der Raiffeisenschen Richtung überwiegt also diese Genossenschaftsart am meisten. Bei Raiffeisen kommen eigentlich nur noch die Produktivgenossenschaften mit einer Anzahl von 83 in Betracht, den übrigen Unternehmungen genossenschaftlicher Art sind nur ganz wenige Genossenschaften gewidmet. Bei der Richtung Offenbach kommen jedoch die Produktivgenossenschaften den Kredit- und Vorschußvereinen an Zahl nahezu gleich, sie belaufen sich auf 720. Daneben kommen bei dieser Richtung noch die Rohstoffvereine mit 294 in Betracht. Bei Schulze-Delitzsch sind außer den Kreditvereinen lediglich die Konsumvereine mit einer Anzahl von 243 von Bedeutung. Es ist zu verzeichnen, daß sämtliche drei Richtungen an Wohnungsgenossenschaften nur 18 aufzuweisen haben, während es solcher allein 95 giebt, denen vom Gericht ein Revisor bestellt wird. Auch bei den Konsumvereinen fällt der letzteren Kategorie ein sehr bedeutender Theil zu, von den insgesamt 605 nicht weniger als 231. Was die übrigen Genossenschaftsarten betrifft, so entfallen von den 43 Absatzgenossenschaften 14 auf Offenbach und 16 auf die gerichtliche Revision und von den 12 Magazingenossenschaften 3 auf Offenbach und 5 auf die gerichtliche Revision.

— Ueber die vielbesprochene Trauung des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein und die Konsequenzen der Ehe schreibt die „Braunschw. Landeszeitung":

„Die Trauung der Prinzessin Dorothea von Koburg, Tochter des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, mit dem Herzog Günther zu Schleswig-Holstein wird am 2. k. Mts. in Koburg stattfinden, und zwar vorerst auf dem Standesamte, sodann in der katholischen Schloßkapelle und hierauf in der evangelischen Kirche. Bekanntlich ist Prinzessin Dorothea von Koburg Katholikin, Herzog Günther von Schleswig-Holstein Protestant. Die Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses schien einige Zeit hindurch ernste Schwierigkeiten formeller Art zu bereiten. Von dem Bischof der Diözese, zu welcher Koburg gehört, war nicht zu erwarten, daß er zu der kirchlichen Eheschließung der Prinzessin mit einem protestantischen Bräutigam ohne Weiteres seine Zustimmung geben werde. Dieses Hinderniß konnte jedoch durch den mildern Sinn der Wiener geistlichen Behörde beseitigt werden. Zwar ist Koburg der Stammsitz der herzoglich koburgischen Familie, da jedoch die Prinzessin als minderjährige Tochter des Herzogs Philipp dem Domizil des letzteren folgt, und der Prinz in Wien residirt, so erschien der Wiener Pfarrer als der parochus proprius. Auf das Ansuchen des Prinzen von Koburg erklärte sich nun — in Abwesenheit des Kardinals Gruscha — der Erzbischof bereit, seine Zustimmung zu geben, daß die Trauung des Paares durch einen katholischen Geistlichen erfolge, und delegirte den katholischen Pfarrer in Koburg zur Vornahme der Zeremonie. Ueber die Frage der Kindererziehung war schon früher eine Vereinbarung getroffen worden. Dieselbe hat hausgesetzlich nach den Vorschriften der lutherischen Konfession zu erfolgen. Es scheint hiernach also, daß der Papst Dispens ertheilt hat."

— Gestern schon war von zwei verschiedenen Seiten erwiesen worden, daß ein Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten Ernst zur Lippe-Biesterfeld stattgefunden hat, daß dieser Briefwechsel von der „N. Baier. Landesztg." dem Sinne nach richtig wiedergegeben worden ist, und daß dieser Veröffentlichung die lippischen Regierungskreise fernstehen. Heute veröffentlicht die „Tägl. Rundschau" folgende Erklärung des fürstlich lippischen Staatsministeriums: „Den durch die Presse gehenden Mittheilungen über einen Schriftwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Seiner Erlaucht dem Grafen-Regenten zu Lippe steht die lippische Staatsregierung gänzlich fern. Die Veröffentlichung ist von nichtlippischer Seite und ohne Wissen und Wollen der hiesigen Staatsregierung erfolgt. Detmold, den 21. Juli 1898. Fürstliches Staatsministerium. v. Miesitschek." Da auch diese amtliche Erklärung den Briefwechsel an sich nicht in Abrede stellt, bestätigt sie ihn, und da sie sich nicht gegen den von der „N. Baier. Landesztg." wiedergegebenen Inhalt wendet, erkennt sie diesen als im Wesentlichen zutreffend an. Graf Ernst hatte, wie erinnerlich sein wird, seinen Brief an den Kaiser gerichtet, weil er erreichen wollte, daß seine Söhne und Töchter von den Offizieren der Detmolder Garnison gegrüßt und mit dem Titel „Erlaucht" angeredet würden. Graf Ernst selbst als regierender Graf und seine Gemahlin führen diesen Titel, während die Söhne und Töchter des gräflichen Paares nach dem Hofkalender den Titel „Hoheit" führen. Auf kaiserlichen Befehl ist, wie aus dem Telegramm des Kaisers an den Grafen Ernst hervorgeht, den Offizieren der Detmolder Garnison verboten worden, dem Verlangen des Grafen Ernst nachzukommen. Das Verbot des Kaisers hat eine weitertragende Bedeutung, als auf den ersten Blick scheinen könnte. An dem Spruch des Schiedsgerichts, der unter dem Vorsitz des Königs Albert von Sachsen den Grafen Ernst als Regenten des Fürstenthums Lippe einsetzte, ist nicht zu rütteln. Offenbar aber wünscht der Kaiser durch sein Verbot ausgedrückt zu sehen, daß für ihn die lippische Thronfolgefrage durch diesen Schiedsspruch noch nicht endgültig geregelt ist. Schon als vor Jahresfrist der Schiedsspruch bekannt wurde, wiesen preußisch offiziöse Blätter hierauf hin. Graf Ernst ist mit einer Gräfin Karoline von Wartensleben vermählt, und diese Ehe ist nach preußischer Auffassung nicht ebenbürtig. Die lippische Auffassung in dieser Frage ist der preußischen entgegengesetzt und stützt sich auf das lippe-biesterfeldsche Hausgesetz, das Ehen mit dem niederen Adel bis hinab in die freiherrlichen Häuser als ebenbürtig anerkennt. Nach dem dereinstigen Ableben des jetzt 56jährigen Graf-Regenten Ernst wird man daher das Wiederaufleben der lippischen Thronfolgefrage erwarten dürfen. Ob eine Regelung der Thronfolgefrage im Fürstenthum Lippe auf dem Wege der Landesgesetzgebung nach dem Beispiele in Sachsen-Meiningen, das sich durch Landesgesetz vom 4. März 1896 eine neue „Erbfolgeordnung" schuf, zur Folge hätte, daß Preußen seine Auffassung ändern würde, müßte die Zeit lehren. Bestrebungen, die auf eine landesgesetzliche Ordnung der Erbfolge hinzielen, sind im Fürstenthum Lippe schon im vergangenen Jahre hervorgetreten. Aus der Ehe des Graf-Regenten Ernst mit seiner Gemahlin Karoline, geb. Gräfin v. Wartensleben, sind drei Söhne und drei Töchter hervorgegangen. Die älteste Tochter, Gräfin Adelheid, ist mit dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen vermählt, die beiden übrigen Töchter, Gräfin Karola und Gräfin Mathilde, sind unvermählt, ebenso die drei Söhne, Graf Leopold, Graf Bernhard und Graf Julius Ernst. Der älteste Sohn, Graf Leopold, am 30. Mai 1871 geboren, der beim dereinstigen Ableben des Graf-Regenten Ernst für die Thronfolge zunächst in Frage käme, ist königl. preußischer Lieutenant à la suite der Armee, Graf Bernhard steht als Sekondelieutenant im Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. westfälisches) Nr. 8, Graf Julius Ernst bekleidet keine militärische Charge.

— Die beharrlichen Rechtsverweigerungen, die sich in Frankreich an die Dreyfusfrage knüpfen, haben wesentlich dazu beigetragen, daß in den Ländern, in denen die Sympathien für Frankreich besonders ausgeprägt waren, ein deutlicher Rückschlag eingetreten ist. Dies gilt unter Anderem von den Niederlanden sowie von Belgien. So führt die „Independance Belge", die früher durchaus franzosenfreundlich war, nunmehr eine völlig veränderte Sprache, und es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß ein beträchtlicher Theil der belgischen Bevölkerung hinter der „Independance Belge" steht.

„Man begreift in Wahrheit", schreibt dieses Blatt in der heute vorliegenden Nummer, „immer weniger die Hartnäckigkeit der französischen Staatsmänner, bei der Politik zu beharren, auf die sie sich eingelassen haben. Bemerken sie immer noch nicht die beklagenswerthen Folgen, die diese Politik im Innern wie im Auslande hervorruft, nicht die Verwirrung, die in Frankreich verewigt wird, nicht die Mißachtung, von der in den Augen des Auslandes die Einrichtungen und die Männer der Republik, ja, das ganze Volk betroffen werden? Begreifen sie nicht, welche furchtbare Waffe gegen Frankreich sie in die Hände von dessen Feinden legen und welche Trauer sie in den Gemüthern seiner Freunde verbreiten? Herr Cavaignac hatte sich geschmeichelt, dieser unglücklichen Angelegenheit ein Ende zu machen; nur hat er sich habei so ungeschickt benommen, daß er sie vielmehr noch schwieriger gestaltete. Er glaubte, daß es genügen würde, in autoritärem Tone zu sprechen, sich der Drohungen und der Einschüchterungen zu bedienen, er, der Minister einer demokratischen Republik, der Minister eines Landes, in dem die Diskussion frei ist, und wo es, Gott sei Dank, noch stolze Geister giebt, aufrichtige und unberührbare Gewissen."

Trotz dem gerichtlichen Proteste des Advokaten Demange und dem dringenden Abrathen der Frau Alfred Dreyfus hat der Herausgeber des „Siecle", Yves Guyot, darauf bestanden, eine Antwort auf die Erklärung des Kriegsministers Cavaignac neben diesem amtlichen Schriftstücke durch Maueranschlag in dem Maße zu verbreiten, als die Beiträge (es sind bisher zu diesem Zwecke 20 000 Franken gesammelt worden) es gestatten. Der gelbe Bogen, den man nun an manchen Pariser Mauern prangen sieht, enthält 1. die Hauptstellen des Briefs des Oberstlieutenants Picquart an den Ministerpräsidenten Brisson, 2. die Aussage des Advokaten Demange vor den Geschworenen, wonach ihm und seinem Klienten nur das Bordereau als Beweisstück unterbreitet worden ist, die Briefe, die der Hauptmann Dreyfus am 31. Dezember 1894 und am 5. Januar 1895 an den Kriegsminister und seinen Vertheidiger gerichtet hat, endlich einen Aufruf der Liga für die Menschenrechte an die öffentliche Meinung.

** Die nach Blättermeldungen angeblich in einigen Einzelstaaten vorhandenen Wünsche auf Herabsetzung der Altersgrenze für den Eintritt in den Genuß der Altersrente dürften für die nächste Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes große Aussicht auf Erfolg kaum haben. Bekanntlich waren diese Wünsche schon vorhanden, als das Gesetz ausgearbeitet wurde und man hat sie damals hauptsächlich aus dem Grunde nicht berücksichtigt, weil man erst die finanzielle Tragweite der ganzen neuen Einrichtung kennen lernen wollte. Ob das in der Zeit seit 1891 schon geschehen konnte, ist doch sehr zweifelhaft. Ganz gewiß ist es aber, daß mit einer Herabsetzung der Altersgrenze gewaltige Beitragsteigerungen eintreten müßten. Amtlich ist berechnet, daß bei Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre jede Marke 5½ Pfennige und bei einer Herabsetzung auf 60 Jahre 13 Pfennige mehr kosten würde. Die Zahl der jährlich zugehenden Altersrenten würde bei Herabsetzung auf 65 Jahre von 30 234 auf 56 140 steigen, bei Herabsetzung auf 60 Jahre von 30 234 auf 80 750. Die Belastung würde sich danach um 30 oder 60 Prozent erhöhen. Man ersieht daraus, wie beträchtlich sich die Leistungen von Arbeitgebern, Arbeitern und Reich steigern müßten. Ob eine solche Steigerung aber angängig ist, das ist doch sehr fraglich. Graf von Posadowsky hat denn auch in der Reichstagssitzung vom 24. Januar d. J. erklärt, daß auf diesem Gebiete die größte Vorsicht angebracht sei und daß man zur Zeit an eine Herabsetzung der Altersgrenze wohl nicht denken könne.

— In Hamburg wird gegenwärtig das 9. deutsche Turnfest gefeiert. Am nächsten Sonntag Vormittag sollte in Altona ein Umzug der Turner stattfinden. Dieser Umzug ist von dem ehemaligen Minister des Innern und jetzigen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Herrn v. Köller, mit Rücksicht auf die „Heilighaltung des Sonntags" verboten worden.

— Angesichts der blutigen Zusammenstöße, zu welchen es in Shanghai zwischen Franzosen und Chinesen gekommen ist, dürften einige Mittheilungen über die europäischen Settlements in jenem wichtigsten Vertragshafen Chinas von allgemeinem Interesse sein. Schon vor 1842 war Shanghai, dessen Name „an der See" bedeutet, wenngleich politisch nur ein „hien", d. h. Stadt dritten Ranges von vielleicht noch nicht 100 000 Einwohnern, einer der wichtigsten Hafenplätze Chinas. Gützlaff und Lindsay rühmen die ungeheure Zahl der Dschunken, die den Strom vor der Stadt bedeckten. Sehr begünstigt wird Shanghai als Handelsplatz durch die leichte Verbindung mit den Hauptdistrikten für die Thee- und Seidenkultur Chinas, während die Gegend um die Stadt durch ihren Reichthum an Baumwolle und Reis bekannt ist. Die Städte Sutschau in Kiangsu und Hangtschau in Chekiang, welche für die wichtigsten Sitze der Seiden-Industrie und zugleich des größten Reichthums in China gelten, stehen mittelst eines ausgedehnten Kanalnetzes in lebhaftem Verkehr mit Shanghai. Im November 1843 nahm der britische Konsul Balfour seinen Sitz in Shanghai, gleichzeitig ließen sich mehrere seiner Landsleute dort als Kaufleute nieder. Die chinesischen Behörden wiesen den Briten eine etwa 3½ Km. große, sumpfige Marschfläche stromabwärts von der ummauerten chinesischen Stadt an. Solche „concessions" oder „settlements" wurden nach und nach bei allen Vertragshäfen angelegt, in welchen der Zufluß der Fremden von einiger Bedeutung war. Die letzteren von der einheimischen Bevölkerung thunlichst fern zu halten, war wohl die Absicht der chinesischen Behörden, als sie die Konzessionen anwiesen. Sie erkannten aber im Laufe der Zeit, daß sie dadurch nur der Entstehung von halb unabhängigen Kolonien auf chinesischem Gebiet Vorschub geleistet hatten. Neben den Briten erhielten Franzosen und Amerikaner besondere Konzessionen in Shanghai angewiesen. 1849 hatten sich 25 britische und nordamerikanische Firmen in Shanghai niedergelassen, das damals erst gegen 100 europäische Ansiedler zählte. In den fünfziger Jahren wurde die Mandschu-Dynastie durch die Taiping-Rebellion in ihrem Bestande bedroht. Damals flüchteten viele Chinesen nach Shanghai, wo die fremden Ansiedlungen Schutz versprachen. Zwar verwehrten die 1845 für die Verwaltung des britischen settlements erlassenen „land regulations" den Chinesen, innerhalb des Konzessionsgebietes zu wohnen; allein diese Bestimmung beobachtete man sehr bald nicht, da Raum genug vorhanden war, und es sich sehr bald zeigte, daß der Zufluß der chinesischen Bevölkerung den Verkehr außerordentlich belebte. Deshalb wurden 1854 zwischen dem britischen Konsul und China neue Landregulationen vereinbart, denen zufolge die Niederlassung den Angehörigen aller Nationen, also auch den Chinesen gestattet wurde. Die ersten britischen Ansiedler fanden am linken Ufer des Yangtseflusses eine von den chinesischen Reisbooten vielfach benutzte Straße vor. Aus ihr hat sich die heutige, elegante, fast durchweg über 80 Fuß breite Uferstraße „The Bond" genannt, entwickelt, in der die Paläste der europäischen Welthäuser und Banken, darunter auch das kaiserlich deutsche Generalkonsulat, liegen. „Das ganze Shanghai in seiner jetzigen Gestaltung", schreibt Kreitner, „schmiegt sich wie ein breites Häuserband im Halbkreise am linken Ufer des Hwangpu. Es besteht aus der ummauerten Chinesenstadt und dem Fremdenviertel, letzteres mit gemischter Bevölkerung. Das französische und englische settlement mit den schönen breiten Straßen wird von Europäern, chinesischen Kaufleuten und Arbeitern bewohnt. Die mit allem Luxus ausgestatteten Häuser der Europäer liegen gewöhnlich in der Mitte eines duftenden Gartens." Alle europäischen Mächte, die Vereinigten Staaten und Japan sind in Shanghai durch Konsulate vertreten, was am besten die Bedeutung der Stadt beweisen dürfte. Die ausgezeichnete Verwaltung settlements macht dem kosmopolitischen Charakter des Ortes alle Ehre. Eine aus Europäern, indischen Natives und Chinesen gemischte Polizei hält überall auf Ordnung. Eine ganz eigenartige Einrichtung in Shanghai ist der Mixedcourt of Shanghai. Es ist dies eine Gerichtsbehörde, dazu bestimmt, Zivilprozesse zwischen Europäern und Chinesen zu entscheiden, sowie Chinesen abzuurtheilen, die im Fremdenviertel Rechtswidrigkeiten begangen haben. Ein chinesischer Richter und ihm beigeordnet einer der Konsuln führen gemeinsam den Vorsitz in diesem eigenartigen Gerichtshofe. Die Aufgabe der europäischen Beisitzer besteht darin, ihren Landsleuten vor dem chinesischen Richter zu ihrem Rechte zu verhelfen und ferner dafür zu sorgen, daß bei Vergehungen gegen die Gesetze der settlements der Uebertreter gebührend bestraft wird. Um sich gegen einen jeder Zeit möglichen Ausbruch des Fremdenhasses unter den Chinesen zu sichern, haben die verschiedenen Nationalitäten ein Freiwilligenkorps gebildet. So giebt es neben einem englischen, französischen 2c. auch ein deutsches Freiwilligenkorps.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der „Matin" berichtet, im Justizpalast erörtere man vielfach die Frage, ob das Versailler Urtheil Zola auf diplomatischem Wege zugestellt werde. Die allgemeine Ansicht sei, daß dies nicht geschehen werde. Allein die Staatsanwaltschaft habe Mittel in der Hand, um gegen Zolas Vermögen vorzugehen. Nach der fünftägigen Frist, die auf die Zustellung des Urtheils in der Wohnung oder in der Bürgermeisterei folge, könne der Staatsanwalt den Registratureinnehmer beauftragen, Zola zur Zahlung folgender Beträge aufzufordern: 1. 3000 Franks Geldstrafe; 2. 3000 Franks Geldstrafe, die er solidarisch mit Perreux entrichten muß; 3. 1500 Franks Zuschlag; 4. etwa 500 Franks für die Kosten des Verfahrens. Wenn Zola nicht zahlt, könnte die Zwangsvollstreckung stattfinden.

Von der Unfehlbarkeit des großen französischen Generalstabes nicht blos in militärischen, sondern auch in juristischen Angelegenheiten sind die Esterhazy-Organe so fest überzeugt, daß sie einen Rechtsirrthum in der Dreyfus-Angelegenheit für völlig ausgeschlossen erachten. Nun giebt aber das „Journal de Geneve" den Bericht über einen Vorgang wieder, der es wohl rechtfertigen würde, wenn der große Generalstab, jedenfalls mit mehr Recht als Oberstlieutenant Picquart, wegen Verbrechens gegen das Gesetz über die Spionage gerichtlich verfolgt würde. Vor einiger Zeit hat nämlich der Bahnhofsvorsteher in Bouveret, dem im Kanton Wallis gelegenen Schweizer Orte, den französischen Mobilisirungsplan, insofern er die Grenze zwischen Anemesse und Saint-Gingolphe betrifft, vom großen Generalstabe zugeschickt erhalten. Auf dem Umschlage befand sich eine Erläuterung, wann dieser geöffnet werden soll. Der große Generalstab hielt eben trotz seiner Unfehlbarkeit Bouveret für einen französischen Ort. Das „Journal de Geneve" fügt entschuldigend hinzu, daß die Züge der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn bis nach Bouveret gehen. Jedenfalls wird aber das Bedenken nahe gelegt, daß der große französische Generalstab, der in militärischen Angelegenheiten sich solche arge Schnitzer zu Schulden kommen läßt, auch in juristischen Angelegenheiten einmal irren könnte.

England.

London, 22. Juli. Bevor der Insurgentenchef Garcia von Santiago abzog, hielt er einen Kriegsrath der kubanischen Offiziere ab, bot dem Oberbefehlshaber Gomez seine Demission als Kommandeur der kubanischen Ostarmee an und schrieb folgenden Brief an General Shafter:

„Die Regierung der Republik Kuba befahl mir, mit der amerikanischen Armee gemeinsam zu operiren. Ich habe mein Bestes gethan, um die Wünsche meiner Regierung zu erfüllen, und ich bin bis jetzt einer Ihrer treuesten Untergebenen gewesen, indem ich eine Ehre darein setzte, Ihren Befehlen zu gehorchen. Dafür bin ich von Ihnen nicht mit einem einzigen Wort beehrt worden, das mich über die Bedingungen der Kapitulation informirt hätte. Die wichtige Zeremonie der Uebergabe Santiagos kenne ich nur aus den öffentlichen Berichten. Sie ließen die spanischen Behörden, welche ich seit drei Jahren als Feinde bekämpfte, im Amte.

Ich würde herzlich gern mit Ihrer Armee Schulter an Schulter stehen und mich allen Maßregeln unterwerfen, welche am besten erscheinen, um den Besitz der Stadt und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu bewahren, bis die Zeit kommt, um das feierliche Versprechen des Volkes der Vereinigten Staaten einzulösen, Kuba frei zu machen. Ein Gerücht, welches zu absurd ist, um Glauben zu verdienen, schreibt Ihre Befehle, welche meiner Armee den Eintritt in Santiago untersagen, dem Grunde zu, daß Sie von uns ein Massakre der Rache gegen die Spanier fürchten. Ich protestire auch nur gegen den leisesten Schatten eines solchen Verdachts. Wir sind keine Wilden, welche die zivilisirte Kriegführung nicht kennen. Wir sind zwar eine arme, zerlumpte Armee, wie Ihre Vorväter auch in dem edlen Kriege für Ihre Unabhängigkeit. Aber wir respektiren, wie die Helden von Saratoga, die Würde unserer guten Sache zu sehr, um sie durch Barbarei und Feigheit zu verunehren. Ich bedauere daher aufrichtig, außer Stande zu sein, noch länger die Befehle meiner Regierung zu erfüllen. Und ich ziehe meine Streitkräfte in das Innere des Landes zurück."

London, 22. Juli. Den „Financ. News" zufolge erfolgte der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen China und dem Kongostaate. Letzterer beabsichtigt, eine starke Einwanderung von Kulis an den Kongo zu organisiren.

Newyorker Drahtungen besagen, die Differenzen zwischen dem General Shafter und den Kubanern seien in einen offenen Bruch ausgeartet. Shafter befahl, den Kubanern keine Waffen mehr verabfolgen zu lassen und sie zu entwaffnen, wenn sie nicht gehorchen sollten.

Von der Marine.

— Die erste Division des ersten Geschwaders ist am 20. von ihrem Ankerplatz bei Schillig im äußeren Theil der Jahde nach Wilhelmshafen gedampft und wird am Sonnabend, den 23., von dort nach Borkum gehen. In Wilhelmshafen werden „Oldenburg" und „Baden", letzteres als Flaggschiff der zweiten Division, hinzutreten, und wird das erste Geschwader dann am 24. von Borkum aus die Heimreise nach Kiel, die durch Vornehmen von Gefechtsübungen und Uebungen mit der Torpedobootsflotille bis zum 30. ausgedehnt werden wird, antreten. Des andauernd schlechten Wetters wegen war bei fast immer nordwestlichen Winden der Bootsverkehr der Panzerschiffe mit Helgoland ein sehr geringer gewesen und die Fahrt nach Sylt ganz aufgegeben worden.

Bei der Dauerfahrt der Panzerschiffe von Anholt nach Helgoland vom 8. zum 9. waren, entsprechend ihrer dabei entwickelten Schnelligkeit, die Schiffe in der Reihenfolge „Weißenburg", „Brandenburg", „Wörth", „Kurfürst Friedrich Wilhelm" eingetroffen. Früher war meistens „Wörth" das schnellste Schiff der Division gewesen. Beim Wiedereintreffen des 1. Geschwaders in Kiel werden nun „Wörth" und „Weißenburg" ins Dock gehen, damit dort als Vorbereitung für Vergleichsfahrten der beiden Schiffe deren Bodenanstrich erneuert werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juli. Die stetige Zunahme der elektrischen Beleuchtung in Fabriken, Theatern und öffentlichen Gebäuden wird meistens damit begründet, daß die elektrischen Anlagen weniger Feuersgefahr in sich bergen, als andere Beleuchtungseinrichtungen. Die

Feuersgefahr ist aber keineswegs wirklich aufgehoben; es sind vielmehr schon recht häufig durch Kurzschlüsse die Leitungen erglüht und die Bleisicherungen geschmolzen, wobei nahe befindliche entzündliche Gegenstände in Brand geriethen. Es ist nun in hohem Grade gefährlich, bei derartigen Bränden Wasser mit den Leitungen in Verbindung zu bringen; in diesem Falle entsteht nämlich an der vom Wasser benetzten Stelle Kurzschluß, wobei das Wasser zersetzt und das sich entwickelnde Wasserstoffgas entzündet wird. Die Leitungsdrähte schmelzen sogar unter Wasser vollständig ab. Bei Feuer ist der „Baugewerk-Ztg." zufolge zuerst die elektrische Leitung auszuschalten; erst nachdem dies geschehen ist, kann die Brandgefahr durch Wasser beseitigt werden.

* Bei einem hiesigen Althändler wurden als muthmaßlich gestohlen eine Menge Tauwerk, Trossen, Ankerketten, Zinkblech sowie Kupfer- und Bleirohr **beschlagnahmt**. Die Sachen befinden sich im Gewahrsam der Kriminalpolizei.

— Der **Gefängnißverein für die Provinz Pommern und Stettin** versendet soeben seinen Jahresbericht für 1897/98, aus demselben ist zu ersehen, daß der Verein auch im letzten Jahre segensreich gewirkt hat und daß Interesse der entlassenen Gefangenen und der Angehörigen von Gefangenen dadurch gewahrt hat, indem er die sittlich-religiöse und wirthschaftliche Noth der moralisch und wirthschaftlich Schwächsten zu lindern sucht. Die Hülfe des Vereins wurde meist nachgesucht, wo es schwerer hielt, Arbeit zu erlangen; so wandten sich im verflossenen Jahre 27 Kaufleute, Beamte und dergl. an den Verein mit der Bitte um Stellung. Nur 8 davon konnten in eine Beschäftigung gebracht werden, meist in einen anderen Beruf (so ehemalige Handlungsgehülfen als Gärtnerlehrling, Molkerei-Lehrling, Tischlerlehrling, Hausdiener, ein ehemaliger Agent als Konfektionsschneider und Bügler, ein ehemaliger Briefträger als Arbeiter). Die Fürsorge wurde ferner besonders den Jugendlichen zugewandt; es gelang sieben Jugendliche wieder in die Lehre oder in ländliche Arbeit oder auf die See zu bringen. 20 entlassene Handwerker wurden in Arbeit gebracht, davon 12 in ihren Beruf, drei als ländliche, fünf als städtische Arbeiter. 24 entlassenen Arbeitern ist Arbeit nachgewiesen worden, in 17 Fällen auf dem Lande, in 7 Fällen in der Stadt. Vier Handwerkern wurde durch Beschaffung von Handwerkszeug ihr Gewerbe wieder zu betreiben ermöglicht; von zwei derselben ist bekannt geworden, daß sie redlich weiter streben und vorwärts kommen. 6 entlassene Gefangene sind in der pommerschen Arbeiterkolonie Meierei bei Ramelow untergebracht worden, 5 derselben wurden mit einem Gutschein für die Eisenbahnfahrt von Stettin bis Schivelbein versehen. Für die weiblichen Strafentlassenen konnte im letzten Jahre mehr gethan werden, hauptsächlich durch die aufopfernde Mithülfe einer Dame unserer Stadt, welche auch die Frauen im Gefängniß besuchen darf und dort schon die Fürsorge für die Entlassenen in wirksamer Weise anknüpfen kann. Für solche, die nach ihrer Entlassung vor der ersten Noth und Versuchung geschützt werden müssen, ist auch im verflossenen Jahre wieder eine Zufluchtstätte bei einer christlich gesinnten Familie eingerichtet worden. 17 entlassene weibliche Gefangene fanden daselbst Aufnahme. Vier derselben, die zum Theil sehr tief gesunken waren, sind in einen ländlichen Dienst gebracht worden, von denen drei in etwa halbjähriger Dienstzeit die Zufriedenheit ihrer Herrschaft erwarben. Fünf gingen nach ihrem Aufenthalt in der Zufluchtstätte zu ihren Angehörigen zurück. Zwei wurden einem ehrlichen Broderwerb durch Nähen zugeführt; fünf haben sich entfernt und sind zum Theil wieder auf schlechte Wege gerathen. Der Verein zählt gegenwärtig 139 Mitglieder. Die Einnahme betrug 9618,70 Mark, die Ausgabe 3919,64 Mark, so daß ein Bestand von 5699,06 Mark verblieb.

— Auf Grund des Börsengesetzes ist gestern an der hiesigen Börse eine Zulassungsstelle für Werthpapiere errichtet worden. Vorsitzender derselben ist Herr Kommerzienrath Abel, stellvertretender Vorsitzender Herr Stadtrath Morgenroth, Schriftführer Herr Otto Bahrt; außerdem gehören dem Kollegium an die Herren Hellm. Schröder, A. E. Toepffer und als deren Stellvertreter die Herren Julius Tresselt und General-Konsul Gribel.

Gerichts-Zeitung.

— Aus Triest wird geschrieben: „Heute wurde vor einem Erkenntnißgerichtshofe des hiesigen Landesgerichts ein Prozeß ausgetragen, welcher mit Recht großes Aufsehen erregt hat. Ein dreiundzwanzigjähriges, hochgebildetes Mädchen aus distinguirter Familie, Marie Illovar, traf im Oktober 1896 in dem benachbarten Sessana mit dem Bezirksarzt Dr. Bechtinger ein einziges Mal zusammen und verliebte sich leidenschaftlich in ihn. Sie trat mit ihm in schriftlichen Verkehr, der bis Ende 1897 fortdauerte, aber von da allmälig von Seiten des Doktors beschränkt wurde. Im Januar d. Js. brachte Fräulein Illovar in Erfahrung, Dr. Bechtinger, der eine sehr bekannte und allgemein beliebte Persönlichkeit ist, habe sich mit einem Mädchen aus Graz verlobt. Am 12. Februar fuhr sie nach dem etwa eine Stunde von Triest entfernten Prosecco, wo sie zum zweiten Male persönlich mit Dr. Bechtinger zusammentraf. Augenzeugen berichten, daß Beide ganz ruhig mit einander sprachen; als sie auseinandergingen, wendete sie sich rasch um und feuerte einen Revolverschuß gegen ihn ab, worauf Dr. Bechtinger zusammenbrach. Marie Illovar schoß noch zweimal; der Doktor wurde noch einmal getroffen, der dritte Schuß ging fehl. Sie entfloh im Wagen, wurde aber nach einer Stunde von der Gendarmerie in dem nahen Dorfe St. Croce verhaftet; seit dieser Zeit war das Mädchen in Haft. Dr. Bechtinger wurde sehr schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht, das er erst nach mehreren Wochen verlassen konnte. Die Anklage gegen Marie Illovar, die als hochgradig hysterisch geschildert wird, lautet auf Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung. Der heutigen Verhandlung präsidirte Landesgerichtsrath Petronio. Die Gallerien waren zumeist mit Frauen der besseren Stände überfüllt. Die Angeklagte wird von einem Wachmann in Zivil begleitet und ist in Trauerkleidung. Sie drückt sich beim Verhör sehr korrekt aus. Bei der Verlesung der Prozeßbeilagen verhüllt sie das Gesicht und weint. Nach Verlesung der Anklage theilt der Vorsitzende mit, daß der Beschädigte und einzige Zeuge Dr. Bechtinger sich brieflich krankheitshalber entschuldigt habe. Dr. Bechtinger spricht in dem Brief die Ueberzeugung aus, daß Marie Illovar im Zustande geistiger Gestörtheit handelte. Der Vertheidiger Dr. v. Colpi, der die Kompetenz des Gerichtshofes bestreitet, hat gegen die Anklage Protest erhoben, wurde aber vom Ober-Landesgerichte abgewiesen. Er beantragte heute die Verlesung dieser Beschwerde, was der Vorsitzende unter Berufung auf die Strafprozeß-Ordnung ablehnte. Es beginnt nun das Verhör der Angeklagten. Sie hat mit Dr. Bechtinger nur zwei Zusammenkünfte gehabt. Sie liebte ihn, wie sie behauptet, und glaubte sich, wenigstens in der ersten Zeit, auch von ihm wiedergeliebt. Bei der Zusammenkunft in Prosecco soll Dr. Bechtinger das Gerücht, er wolle sich mit einer Grazerin verheirathen, als bloßes Gerede bezeichnet haben. Den Revolver hat sie von einem Onkel unter dem Vorwande des Schutzes gegen Diebe entlehnt. Thatsächlich nahm sie ihn mit, weil sie Dr. Bechtinger und dann sich selbst erschießen wollte. Auf dem Wege zu Dr. Bechtinger hat sie ihren Entschluß jedoch geändert; sie wollte nur noch die gegenseitige Rückgabe der Briefe veranlassen und Klarheit über die geplante Heirath gewinnen. Dr. Bechtinger erklärte damals, die Briefe verbrannt zu haben; sie glaubte ihm nicht. Und als sie ihm die seinen zurückgab, und er sagte, er wisse nicht, was er damit anfangen solle, gerieth sie in solche Erregung, daß sie nicht mehr wußte, was sie that, und dreimal schoß. — Nach dem Verhöre wurden die Briefe verlesen. Während dieser Verlesung ruft die Angeklagte wiederholt: „O, mein Bechtinger!" und bekommt einen hysterischen Anfall. Sie schluchzt laut auf, und viele Frauen weinen mit. Die Verhandlung muß unterbrochen werden. Nach ihrer Wiederaufnahme werden die schon oben mitgetheilte Aussage Dr. Bechtinger's, dann das ärztliche Zeugniß verlesen, das die Angeklagte als geistig halb gestört bezeichnet, so daß sie die That nur im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit beging. Die Berathung des Gerichtshofes war ganz kurz. Marie Illovar wurde zu acht Monaten schweren Kerkers verurtheilt."

Posen, 22. Juli. Der Schutzmann Josef Bartkowiak von hier, der von der Strafkammer hiesigen Landgerichts wegen vorsätzlicher und unberechtigter Vornahme einer Verhaftung (§ 341 Strafgesetzbuchs), sowie wegen Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wurde zu vier Wochen Gefängniß begnadigt.

Vermischte Nachrichten.

— Wegen Betrugsversuch, nämlich wegen des Versuchs, gefälschte Rich. Brandt's Schweizerpillen zu verkaufen, wurde der Wirth Heinr. Pliester aus Verviers zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er war, wie die Strafkammer in Aachen feststellte, offenbar Mitglied jener Betrüger-Bande, welche seit längerer Zeit gewerbsmäßig mit nachgemachten Schweizerpillen von Verviers aus die deutschen Apotheker und Droguenhandlungen hereinzulegen versuchte. Bei den in Betracht kommenden Kreisen scheint aber diese Betrüger-Bande mit wenig Glück operirt zu haben, denn schon im vorigen Jahre wurden durch Droguenhandlungen in Köln und Frankfurt a. M. zwei dieser sauberen Herren wegen ähnlicher Delikte dem Strafrichter überliefert und mit beträchtlichen Gefängnißstrafen bedacht.

— Einen hygienisch-bakteriologischen Kursus für Frauen hat Oberstabsarzt Privatdozent Dr. Jäger kürzlich, wie er in der „Hygienischen Rundschau" eingehend mittheilt, zu Königsberg i. Pr. veranstaltet. Hierbei wurde u. A. die bakteriologische Technik in interessanter Weise auch für die hauswirthschaftlichen Aufgaben der Herstellung und haltbaren Aufbewahrung unserer Nahrungsmittel verwerthet. Oberstabsarzt Jäger bemerkt, daß seine Schülerinnen sich geradezu überboten, die Uebertragung der bakteriologischen Technik auf die Küche in Versuchen zu erproben. So konnte bei der Schlußprüfung eine kleine Ausstellung vorgeführt werden, welche zum Staunen besonders der hierzu eingeladenen Damen folgende Nahrungsmittel, in tadelloser Beschaffenheit bei hoher Zimmer-Temperatur aufbewahrt, enthielt: Seit sechs Tagen aufbewahrt Apfelsuppe, rohes aufgeschlagenes Ei, Königsberger Klops in verschiedener Zubereitung, Fleischbrühe mit Rindfleisch, gekochte Bohnen, Sülze; seit fünf Tagen aufbewahrt geschälte und gekochte Kartoffeln, süße und saure Butter, aus sterilisirtem und pasteurisirtem Rahm hergestellt, endlich seit acht Tagen aufbewahrt dicke Milch, aus sterilisirter, sodann mit Milchsäurebakterien beimpfter Milch bereitet, in verschiedenen Proben. Die dicke Milch war noch nach sechzehn Tagen von tadellosem Geschmack, Geruch und Aussehen. Die einzigen, dieser Konservirung zu Grunde liegenden Kunstgriffe bestanden: 1. In Anwendung von dem Laboratorium abgesehenen Gefäßen mit übergreifenden Deckeln statt der fehlerhaften, aber in der ganzen Kochkunst üblichen einfallenden Deckel, welche jede an ihrem Rande sitzende Unreinlichkeit in die Speisen hineingelangen lassen. 2. In Vermeidung unnöthigen Oeffnens der Gefäße, in welchen die Speisen gekocht waren, und Anwendung der in der Bakteriologie bewährten Handgriffe, wo ein Oeffnen nöthig wurde. 3. In der Verwendung des Watteverschlusses, welcher bei keimdichtem Abschluß hinreichenden Luftzutritt gewährt und so unangenehme dumpfige Gerüche der Speisen verhütet. Zur Ermöglichung dieser Art keimdichten Abschlusses auf die weiten, in der Küche nöthigen Gefäße wurden verschiedene Modelle hergestellt, welche darauf hinausliefen, daß eine rundgeschnittene Tafel gereinigter Watte zwischen zwei leicht in einander zu befestigenden Metallringen, deren äußerer den übergreifenden Deckelrand darstellt, eingeklemmt wird.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 208,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Raps 210,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 222,00 Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 150,00, Weizen 190,00 bis 210,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 150,00, Raps 205,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 222,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Rübsen 212,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen 190,00 bis 210,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis 70,00 Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—, Rübsen 215,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis 162,50, Weizen 196,00 bis 215,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis 160,00, Rübsen 200,00 bis —,—, Kartoffeln 56,00 bis 58,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis 137,50, Weizen 203,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 146,00, Raps 190,00 bis 210,00, Kartoffeln 55,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 162,00 bis 165,00, Weizen 215,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 179,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,10 Mark.

Odessa: Roggen 147,50 Mark, Weizen 195,25 Mark.

Riga: Roggen 151,75 Mark, Weizen 195,60 Mark.

Magdeburg, 22. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,95 bis 8,15. Ruhig. Brodraffinade I. 23,75—24,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,15 G., 9,25 B., per August 9,25 bez. u. B., per September 9,32½ bez., 9,35 B., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,40 B., per Januar-März 9,57½ G., 9,60 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 40 000 Zentner.

Hamburg, 22. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 29,50, per Dezember 30,00, per März 30,50, per Mai 30,75. Alles Geld.

Hamburg, 22. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,17½, per August 9,22½, per September 9,30, per Oktober 9,35, per Dezember 9,42½, per März 9,65. Ruhig.

Bremen, 22. Juli. Petroleum 6,25 B., Baumwolle matt, 32,50.

Wien, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,06 G., 8,07 B. Roggen per Herbst 6,47 G., 6,48 B. Mais per Juni-Juli 5,40 G., 5,42 B. Hafer per Herbst 5,70 G., 5,72 B.

Glasgow, 22. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4½ d. Stetig.

Petersburg, 22. Juli. Weizen loko 11,20, Roggen loko 6,70, Hafer loko 4,25—4,50, Leinsaat 12,00, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. Wetter: Veränderlich.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Juli. Auch die Kaiserin hat dem Rothen Kreuz zu Gunsten der amerikanischen und spanischen Zweige dieser Gesellschaft einen Beitrag geleistet; sie spendete 1000 Mark. Die Kaiserin Friedrich zeichnete 500 Mark.

— Der Sultan hat dem Staatssekretär von Podbielski den Großkordon des Osmanie-Ordens verliehen. Auch die in Begleitung des Staatssekretärs gewesenen höheren deutschen Postbeamten erhielten Ordensauszeichnungen.

— Zu der Meldung von einer angeblich hochwichtigen Aenderung in der Behandlung der technischen Fragen in unserer Marine, insbesondere bezüglich der Torpedoboote, erfährt die „N.-Ztg." Folgendes: Es handelt sich um keine hochwichtige Aenderung, sondern nur um eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Torpedoboote, die, um leistungsfähiger zu werden, auch größer werden müssen. Es handelt sich im Uebrigen zunächst nur um einen Versuch, der seinen Grund darin findet, daß die kleinen Torpedoboote an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, die aber noch erhöht werden muß.

— Die „N. A. Z." tritt der Ansicht entgegen, daß die an der russischen Grenze zu Gunsten der Einfuhr russischer Gänse getroffenen Ausnahmeverfügungen bezüglich des Treibverbots lediglich durch den bekannten Erlaß des russischen Finanzministers wegen höherer Verzollung gewisser deutscher Waaren veranlaßt worden seien. Es sei lediglich ein Zufall, daß die russische Finanzverwaltung zu derselben Zeit Repressivmaßregeln ankündigt, da seitens einiger preußischen Regierungspräsidenten die besagten Ausnahmeverfügungen getroffen wurden. Die „N. A. Z." fügt dem hinzu, daß sie in ihrer Erwartung, die wegen der Differenzen auf wirthschaftspolitischem Gebiete gepflogenen Unterhandlungen zwischen Deutschland und Rußland würden zu einem zufriedenstellenden Ergebniß führen, nicht getäuscht worden sei.

Köln, 22. Juli. Zu der Altendorfer Vergiftungsaffaire wird gemeldet, daß auf Betreiben des städtischen Gesundheitsamts hierselbst in dem betreffenden Restaurant sämtliche Kochgeschirre und Speisereste beschlagnahmt worden sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Vergiftung höchstwahrscheinlich auf Banille zurückzuführen ist, die in einem Pudding enthalten war. Einzelne Körpertheile der verstorbenen Personen wurden nach Bonn überführt behufs Untersuchung derselben. Außer zahlreichen Sängern sind auch fünf in dem betreffenden Restaurant beschäftigt gewesene Mädchen erkrankt.

Koburg, 22. Juli. Nach der heute getroffenen Entscheidung findet die Trauung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein nur nach evangelischem Ritus in der hiesigen Hofkirche statt.

Wien, 22. Juli. Aus Anlaß des zum Besuch der Jubiläums-Ausstellung hier eingetroffenen Verbands der deutschen Bäckergenossenschaft „Germania" richteten die Wiener Bäcker ein Begrüßungstelegramm an den deutschen Kaiser, die deutschen Bäcker ein solches an den österreichischen Kaiser.

Brixen, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Cortina stürzte der 17jährige Sohn des Reichsarchivraths Rieder aus München vom Mont Nuvolan ab und blieb todt.

Rom, 22. Juli. Der „Tribuna" zufolge drohten die Großmächte Marokko mit einer Flottendemonstration, falls dasselbe sich nicht sofort neutral erkläre und den Hafen von Tanger für die Amerikaner sperre.

Madrid, 22. Juli. Handelsminister Gamazo soll erklärt haben, ein für die Armee ehrenvoller Friede werde in Bälde abgeschlossen sein.

Madrid, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Havanna landeten die Amerikaner in der Nähe von Manzanillo. Wegen des Bruchs mit den Insurgenten wird General Shafter in Washington getadelt, da die Insurgenten ausgezeichnete Kundschafterdienste leisteten.

Don Carlos hat vorläufig auf die Veröffentlichung seines Manifestes verzichtet.

London, 22. Juli. Die „Times" melden aus Newyork, Staatssekretär Day habe offen ausgesprochen, er sei gegen eine Annektirung der Philippinen, Portoricos u. s. w., wie überhaupt gegen eine Kolonialpolitik.

London, 22. Juli. „Standard" meldet aus Newyork, die Zahl der in Tampa zusammengezogenen Truppen, welche auf Portorico gelandet werden sollen, beträgt 13 000.

London, 22. Juli. Das Konsilium der Aerzte beschloß, an dem Prinzen von Wales keine Operation vorzunehmen.

Belgrad, 22. Juli. Die Thatsache, daß in den Kassen der Staatsmonopolverwaltung Alles in Ordnung ist, wurde auf Grund einer seit drei Wochen vom Oberkontrollhof geführten peinlichen Prüfung festgestellt.

Playa del Este, 21. Juli. Nach dem amtlichen Bericht über das gestrige Gefecht vor Manzanillo zerstörte dort das amerikanische Geschwader 3 spanische Handelsschiffe, darunter die „Puresima Concepcion" und 5 Kanonenboote. Die amerikanischen Schiffe führten dabei den ihnen ertheilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit Feldbatterien oder Forts dagegen keinen Kampf aufzunehmen. Die Spanier sollen 100 Todte verloren haben, die Amerikaner hatten weder Todte noch Verwundete.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 23. Juli.

Zunächst ziemlich heiter und wärmer bei mäßigen südlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 21. Juli. Elbe bei Aussig + 0,07 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,32 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,48 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,40 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,16 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel — 0,66 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,65 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,48 Meter. — Warthe bei Posen + 0,92 Meter. — Am 20. Juli: Netze bei Usch + 0,73 Meter.

Berliner Börse vom 22. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20 B
Brüssel	8 Tg.	80,75 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25
London	8 Tg.	20,385
„	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	48.
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	80,80
„	2 Mt.	80,50 G
Wien	8 Tg.	169,70
„	2 Mt.	168,70 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	74,95
Petersburg	8 Tg.	215,80
„	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	215,85

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,36
20 Frcs.-Stücke	16,21 B
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	80,85 B
Englische „	20,37
Französische „	80,95 B
Holländische „	169,25
Oesterr. „	169,90
Russische „	216,15
Zoll-Coupons	323,70

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30
„ „	3½	102,40 B
„ „	3	94,90 B
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,40 B
„ „ „	3½	102,40
„ „ „	3	95,75
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,30 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	99,20
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	100,40 G
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	99,60 G
Essener „	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mindener	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,50
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	99,90 G
„	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
„	3	—
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	99,30 G
Stettiner „	3½	99,10 G
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	99,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,75 G
„ „	3½	100,25 G
Westpr. „	3½	99,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
„	4½	112,75 G
„	4	110,50 G
„	3½	103,30 G
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„	3½	100,20
„	3	90,80
Kur- u. Neumärk.	3½	—
„	4	—
Ostpreussische	3½	99,90
„	3	90,25
Pommersche	3½	99,90
„	3	90,40 B
Posensche	4	101,60 G
„	3½	99,80 G
„	3	90,50
Sächsische	4	104 G
„	3½	100,G
„	3	90,50
Schlesische	3½	99,80 B
„	4	—
„	3	91,10 B
Schlesw.-Holst.	4	—
„	3½	99,70
„	3	90,40
Westfälische	4	102,10 G
„	3½	99,30
„	3	90,70 B
Westpr. rittsch.	3½	100,10
„	3	99,70 G
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,10 G
Hessen-Nass. „	3½	—
„	4	—
„	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	102,90 G
„	3½	100,B
Pommersche „	4	103,10 G
„	3½	—
„	4	—
Posensche „	3½	99,90
„	4	103,25 B
Preussische „	3½	99,90
„	4	—
Rhein. u. Westph. „	3½	—
„	4	103,20 G
Sächsische „	4	102,90 G
Schlesische „	3½	—
„	4	—
Schlesw.-Holst. „	3½	—
„	4	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	94,10 B
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,80 G
„ „	3	92,50 G
„ „	3	—
Lübecker „	3½	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,90 B
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,90 G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,50 B
Bad. Präm.-Anl.	4	145,10
Bayer. „	4	165,70
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,90
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,10
Lübecker „	3½	127,75 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	130,10

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77,10
„ innere	„	64,10
Buenos-Aires	—	—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	—,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	79,10 G
Chinesische „	5½	103,G
„ „	6	107,10 G
„ „	5	99,10 B
Finnländ. Loose	—	58,10 B
Freibg. 15 Frcs.-L.	—	25,50
Griechen	fco.	38,60 B
„ Mon.	fco.	43,80 G
Italien. Rente	4	92,80 G
„ neue	4	92,40 G
Mailnd. 10 Lire-L.	—	—,
Mexican. Anl.	6	99,50 B
Oestr. Gld-Rente	4	103,10 G
„ Papier- „	4⅕	101,50 G
„ Silber „	4⅕	101,50 G
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	—,
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	149,30
„ 1864er L.	—	329,50
Poln. Pfdbrf.	4½	—,
Portugiesen	fco.	30,
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	101,40 G
„ „	4	93,80
Russ. cns. A. 1880	4	103,20
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	290,50
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	123,G
„ „ gar.	3⅘	100,20
Schwed. StA 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,25 G
„ amort. St.	4	59,
Spanier	4	37,25
Türk. Admin.	5	98,70
„ 400 Frcs.-L.	—	113,90
Ung. Gold-R.	4	103,B
„ Kronen-R.	4	99,50 B
„ Staats-R.	3½	90,B
„ Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	97,90 G
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I	3½	—,
„ „ „ II	3½	—,
„ „ Pfndb.	3½	102,
„	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,50 G
„	4	100,20 B
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
„	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3½	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	4	100,G
„	4	104,10 B
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm.-Pf.	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	99,80
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,G
„	4½	116,10 G
„	4	99,90 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
„	4	100,25 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75
Rhn. Hyp. Pfdb.	[illegible]	[illegible]
Rhein-Westf. Bcr.	[illegible]	102,30
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G
Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„ „	4	100,75 B
Stett. N. Hyp.	4½	94,75 B
„ „	4	92,50 G
„ „	3½	—,
Wstd. Bd. C.	4	102,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	—,
Braun. Lnd.	127,30
Bröltshaler	100,30
Crefelder	116,G
Dortm. G. Ensch	186,20
Eutin-Lübeck	—,
Hlbst.-Blkburg.	162,10
Königsb. Cranz	159,
Lüb.-Büchen	169,70
Marienb. Mlaw.	86,50
Ostpr. Südbahn	94,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl. Warschau	93,75
Dortm.-G. Ensch	—,
Marienb. Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,40

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	145,
Allg. Deut. Klnb.	140,
„ Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	243,G
Boch.-Gels Strb.	172, B
Bresl. Elctr. Str.	207,50 G
„ Strass.-Bhn.	270,
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	222,25
Electr. Hochb.	133,25
Gr. Berl. Pferdb.	315,10
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. St.-B.	209,
Magdeburger „	276,G
Potsdamer „	87,75 G
Stettiner „	190,G

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	152,75
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	33,25
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	80,90
Gotthardbahn	139,25
Ital. Merid.	132,60
„ Mittelmeer	97,10 G
Jura-Simplon	88,G
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	107,10
N.-Pacific	69,50
Schw. Central	142,G
„ Nordost	—,
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	206,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	99,60 G
Brnsch. Ldes. I	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—,
Mgdb.-Wittenb.	—,
Mainz-Ludwigsh.	—,
Starg.-Küstr. Pr.	—,
[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	—,
Kasch.-Odbg. G.	101,G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90
Oest.-Ung. Stb.	95,10 G
Südöst. B. (Lomb)	77,10 G
Gr. Russ. Eis. Gs	—,
Ivang.-Dombrow	104,G
Kosl. Woron. Ob.	—,
K.-Chark.-As. (O)	101,10
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,75 B
Mosco-Smolensk	101,25
Rjäsan-Koslow	100,90
Rybinsk	101,30 G
Süd-Westbahn	103,50 G
Transkaukas	94,75 G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	96,40
„ 3%	61,50
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	70,40 G
Port. Eisb.-Obl.	58,70

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,75 G
Bresl. Rhederei	171,25
Chines. Küstenf.	86,
Ham. Am. Packet	122,10
Hansa, Dmpfsch.	153,50
Kette, D. Elbsch.	76,30
Norddeut. Lloyd	110,75 B
Schles. Dpf.-Co.	96,75
Stettin. Dpf.-Co.	105,75 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,80 G
B. f. Rheinl. u. W.	123,90 G
Barmer Bank-V.	138,
Berg.-Märk. Elbf.	163,75
Berliner Bank	116,40
Berl.-Hand.-Ges.	164,75
Braunschw. Bk.	117,B
„ Credit	115,G
„ Hypoth.	139,
Breslauer Disct.	119,50
„ Wechslerbk.	110,60
Chemnitz-Bk.-V.	116,30 G
Coburger Credit	98,80 G
Dans. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	152,
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,50
Deutsche Bank	198,10
„ Eff. u. W.	122,30 G
„ Genossensch.	118,25
Disconto-Comm.	198,10
Dortm. Bank-V.	130,60 G
Dresd. Bank	160,90
„ Bank-Ver.	122,20 G
Düsseldorfer	128,25
Elberf. Bank-Ver	128,30 G
Essener Credit	143,
Goth. Grundcred.	125,25
„ Privatbank	132,25 G
Hamb. Comm.-B.	137,50
„ Hyp.-Bank	158,60 G
„ Wechslerb.	129,70 B
Hannoversche	127, G
Hildesheim. Bk.	142,
Kieler	144,60
Köln. Wechslerb	107,60 G
Königsbrg. V.-B.	113,80 G
Leipziger Bank	186,25 G
„ Credit	205,50
„ Crd. u. Sp.	121,80 G
Löb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	115,60 G
„ Privatb.	109,30
Mecklenb. Bk. 40	111,G
„ Hypothek.	187,60 G
„ Str. Hp. B.	148,50 G
Mein. Hyp.-B. 30	134,40 G
Mitteld. Bodcr. A.	114,90
„ Cred.-Bk.	117,75
National-Bk. f. D.	145,60
Nordd. Credit-A.	123,70 B
„ Grundcr.	98,60
Oestr. Credit	224,75
Old. Sp. u. Leihb.	169,
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche Bk.	123,25
Peters & Co. Kref	128,80 G
Pfälzische Bank	144,10
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25
Posener Provinz	117,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,25
Pr. Centr.-Bod.	170,10
Reichsbank	162,
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	123,30 G
Rostocker	91,60 B
Sächsiche	134,25 G
A. Schaaffh. B.-V.	149,90 G
Schles. Bank-V.	150,10
Westdeutsch. Bk	129,50
Westd. Bodencr.	116,30 G
Westphäl. Bank	128,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,50
Bockbrauerei	193,10
Böhm. Brauh.	240,50 G
Friedrichshain	131,50
Königstadt	129,10
Patzenhofer	254,50
Pfefferberg	231,60 G
Schönebrg. Sch.	206,
Schultheiss	283,
Spand. Berg	147,25 G
Bochumer	163,25 G
Dessau. Feld.	129,G
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	188,G
Germania Dortm	224,75 G
Lpz. Riebeck	207,75 G
Lindenbr. Unna	100,
Lindener	382,
Pos. Hugger	134,G

Accumulator-F.	181,25
Actges. f. Anilinf.	247,25
Alfeld-Gronau	147,90
Allg. Berl. Omnib	204,50
Allg. Electric.-G.	276,
Alum.-Ind. 50%	154,
Anglo-Ct.-Guano	76,75 G
Anhalt. Kohlenw	111,90 B
Aplerbck. Steink	130,50
Arenberg Bergb.	889,G
Baroper Walzw.	81,75
Berl. Electric. W.	304,75
„ Packetfahrt	292,G
Berzelius Bergw.	125,25 B
Bielefeld. Masch.	346,90
Bismarckhütte	207,30
Boch. Bgw. Vz. C.	85,50
„ Gussstahl	225,
Bonifacius	127,60 B
Braunsch. Kohl.	139,75 G
„ „ St.-Pr.	155,10
„ Jute-Spin.	176,75 G
„ Masch.	203,50
Bredow. Zuckerf.	61,40 G
Bresl. Oelfabrik	96,50 G
„ Sprit-Fab.	162,50 G
„ Wagb. Linke	207,
„ „ Vorzug	107,
Butzke & Co. Met.	141,
Cassel. Federst.	204,50
„ Trebertrock.	415,
Charlb. Wasser	350,
Chem. F. Buckau	91,50 B
„ Fab. Milch	152,50 G
Chemn. Werkzg.	187,
Concordia Brgb.	262,
Consold. Schalke	—,
Courl, Bergwerk	152,
Cröllw. Papierf.	295,
Dannenbaum	112,30
Danzig. Oelmühl.	80,G
„ „ St.-Pr.	96,25 G
Dessauer Gas	205,50
Deut. Gas-Glühl.	548,
„ Metallpatron	365,
„ Spiegelglas	148,25 B
Donnersm. Hütte	168,50
Dortm. Union C.	99,10
Dresd. Bau-Ges.	245,
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	76,10
„ Kammg.	—,
„ Eisbd. (Wag)	284,
Dynamit Trust	173,25 G
Egest. Salze	136,75 G
Elberf. Farbenf.	344,B
Elektr. Kummer	191,75
„ Liegnitz	114,
Eschweiler Berg	199,50
Flöther Masch.	142,90
Fraustädt. Zuckf.	98,50 G
Gelsenkirchen	188,
„ Gussstahl	194,50
Georg Marienh.	110,
„ „ St.-Pr.	124,
Ges. f. electr. Unt.	167,50
Gladbach. Spinn	176,50 G
Glauziger Zuckf.	116,10 G
Görl. Eisenbbed.	281,25
„ Masch. conv.	193,B
Hagener Gussst.	129,75
Hall. Maschinen	453,G
Hambg. Elec.-W.	171,
Hannov. BauSt.P	116,75
„ Immobilien	—,
„ Msch. St.	295,10
Harkort Br. conv.	135,25
„ St.-Pr.	158,50 B
„ BergSt.-Pr.	154,90
Harpener Bergb.	179,
Hartm. Maschf.	185,10
Harzer St.-Pr.-A.	76,50
Helios Elec.-Ges.	183,10 G
Hengstenb. Msch	125,50 G
Herbrand Wagg.	172,G
Hibernia Brg.-G.	191,
Hildebrand Mühl	197,B
Hirschb. Led.	150,B
„ Masch.	128,25 G
Höchster Farbw	409,G
Hörderhütte A.	149,
Hösch, Eis. u. St.	188,50
Hoffmann Stärke	173,75 G
Hofmann Wagg.	262,B
Howaldt-Werke	158,75 G
Kaliw. Aschersl.	150,
Kapler Maschin.	135,60
Kattowitzer	179,
Köhlmann Stärk.	270,G
Kölner Bergwrk.	256,50
„ Electr.-Anl.	128,25
„ Müsen Bgw.	49,50 G
König Wilh. cnv.	226,40
„ St.-Pr.	288,
Königsb. M. Vrz.	86,80
„ Walzmühle	118,50 G
Körbisdf. Zucker	115,B
Lauchhammer	182,B
„ conv.	186,
Laurahütte	198,G
Leipz. Gummiw.	143,40 G
L. Löwe & Co.	455,
Louise Tiefb. cv.	75,
„ St.-Pr.	110,50
Magdb. Allg. Gas	124,75 G
„ Baubank	91,50
„ Bergwerk	424,G
„ „ St.-Pr	424,G
Marie, cons. Bgw.	—,
Marienh.-Kotzn.	88,
Maschin. Kappel	237,
„ Strube	103,G
Massener Bergb	148,40
Mech. Web. Lind.	155,
„ Zittau	149,90 B
Mechernich. Brg	1551
Menden & Schw.	88,60 G
Nähmasch. Koch	160,25 G
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	95,30
„ Gummi	126,25 G
Nordstern Kohle	212,30
Oberschl. Cham.	164,60
„ Eisenb.-Bedf.	107,60
„ E.-Ind.	134,75
„ Kokswerke	185,
„ Portl.-Cement	159,25
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	165,
Osnabrck. Kupf.	106,
Paucksch, Masch	115,30
Phönix Bergwk.	177,50
Pluto, Steinkohl.	324,
Posener Spritf.	167,
Ravensbg. Spin.	124,25 G
Redenh. Lit. A.	80,10 G
Rhein-Nassau	168,
„ Metallw.	210,
„ Stahlwrk.	225,
„ Industrie	229,
„ -Westf. Kalk.	119,10
Riebeck Montan	202,90 G
Rositz. Braunk.	193,25
„ Zucker-F.	169,G
Sächs. Guss. Dhl.	279,50 B
„ Kammg. V.-A.	80,G
„ Nähfaden cv.	104,50 G
„ Webstuhl-Fb.	210,75 G
Schalker Gruben	340,75
Schering Chm. F.	185,25
Schles. Brg. Zink	277,
„ Gasgesellsch.	167,75
„ Portl. Cem.	220,50 G
„ Kohlenwerke	30,
„ Lein. Kramsta	154,25 G
Schuckert Elect.	257,
Schulz-Knaudt	206,50
Siemens, Glash.	231,25 G
Stett. Bred. Port.	173,G
„ Cham.	309,
„ Electr.-W.	170,25
„ Vulkan B.	219,90
„ „ St.-Pr.	222,60
Stoewer, Nähm.	163,50
Stolberger Zink	78,50
„ St.-Pr.	150,25
Strals. Spielk.	129,G
Thürng. Salinen	72,B
Tuchf. Aachen	80,25 G
Union. Chem. Fb.	132,50 B
Ver. Köln-Rottw.	235,10
Victoria Fahrrad	198,90 B
Voigt & Winde	—,
Vorwärts Spinn.	114,B
Vulcan, Duisb. cv	201,50
Warstein. Grub.	142,75
Wasserw. Gelsnk	302,25 G
Westeregl. Alcal	197,
Westph. Draht-I.	149,
„ Stahlw.	210,10
„ Union St.-Pr.	177,75 G
Wittener Gussst.	199,
Zellstoff Waldh.	262,

Versich.-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Bekanntmachung.

Anmeldungen auf neue Fernsprechanschlüsse, welche noch in diesem Jahre eingerichtet werden sollen, sind bald, jedenfalls aber vor dem 1. August einzusenden, und zwar in Stettin der Ober-Postdirection, in Stralsund dem Telegraphenamt und in den andern Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung den Orts-Postämtern.

Später eingehende Anmeldungen können unter Umständen erst nach dem 1. April nächsten Jahres berücksichtigt werden.

Stettin, den 9. Juli 1898.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.
Prowe.

Bekanntmachung.

Behufs Legung von Wasserleitungsröhren wird die Kirchenstraße von der Lastadie bis zur Parnitz vom 22. d. Mts. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Stettin, den 21. Juli 1898.

Der Polizei-Präsident.
J. V.:
Felsch.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Rammarbeiten beim Anbindepfahl Nr. 6 wird die Durchfahrt durch den Zug der Pladrinbrücke am Sonnabend, den 23. d. Mts. von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gesperrt.

Stettin, den 21. Juli 1898.

Königliche Polizeidirektion.
In Vertretung:
Felsch.

Westaustralische Regierung.
Coolgardie Wasser - Versorgung.
Genietete Stahl-Röhren.

Die Regierung von West-Australien ist bereit, Offerten entgegenzunehmen für die Lieferung und Zufuhr nach West-Australien von ungefähr **246 engl. Meilen genietete Stahl-Röhren von ungefähr 31 Zoll innerem Durchmesser.**

Angebots-Formulare mit Zeichnungen, Specificationen und Bedingungen des Contractes können gegen Zahlung der Gebühren von 2 Guineen wie folgt bezogen werden: in Europa vom Bureau des General-Agenten für West-Australien, 15, Victoria Street, Westminster, London SW., in Amerika vom Bureau der Herren Seward, Guthrie & Steele, 40, Wall Street, New-York, und in West-Australien durch das Bureau des Directors der öffentlichen Arbeiten in Perth. Die versiegelten Angebote mit der Aufschrift **„Tender for Riveted Steel Pipes“** müssen bis **Dienstag, den 23. August,** 12 Uhr Mittags, oder früher eingereicht werden und zwar entweder an das Bureau des vorgenannten General-Agenten oder an den ehrenwerthen „Director of Public Works at Perth Western Australia“.

Kein Angebot findet Berücksichtigung, wenn es sich nicht auf der vorgeschriebenen Form befindet, auch darf dasselbe nicht von der Specification und den Bedingungen des Contractes abgetrennt werden.

Die Regierung verpflichtet sich nicht, das billigste Angebot oder überhaupt eines der Angebote zu acceptiren.

i. A. d. Directors d. Oeffentl. Arbeiten
C. Y. O'Connor, Chef-Ingenieur.
Public Works Office **Perth.**
(Western Australia) 20th. May 1898.

Westaustralische Regierung
Coolgardie Wasser - Versorgung.
Geschweisste Stahl-Röhren.

Die Regierung von West-Australien ist bereit, Offerten entgegenzunehmen für die Lieferung und Zufuhr nach West-Australien von ungefähr **82 engl. Meilen geschweisste Stahl-Röhren von 26 bis 29 Zoll innerem Durchmesser.**

Angebots-Formulare mit Zeichnungen, Specificationen und Bedingungen des Contractes können gegen Zahlung der Gebühren von 2 Guineen wie folgt bezogen werden: in Europa vom Bureau des General-Agenten für West-Australien, 15, Victoria-Street, Westminster, London SW., in America vom Bureau der Herren Seward, Guthrie & Steele, 40, Wall Street, New-York, und in West-Australien durch das Bureau des Directors der öffentlichen Arbeiten in Perth. Die versiegelten Angebote mit der Aufschrift **„Tender for Welded Steel Pipes“** müssen bis **Dienstag, den 23. August,** 12 Uhr Mittags, oder früher eingereicht werden und zwar entweder an das Bureau des vorgenannten General-Agenten oder an den ehrenwerthen „Director of Public Works at Perth Western Australia“.

Kein Angebot findet Berücksichtigung, wenn es sich nicht auf der vorgeschriebenen Form befindet, auch darf dasselbe nicht von der Specification und den Bedingungen des Contractes abgetrennt werden.

Die Regierung verpflichtet sich nicht, das billigste Angebot oder überhaupt eines der Angebote zu acceptiren.

i. A. d. Directors d. Oeffentl. Arbeiten
C. Y. O'Connor, Chef-Ingenieur.
Public Works Office **Perth.**
(Western Australia) 20th. May 1898.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Donnerstag, den 27. Juli, findet Abends 8½ Uhr:
Ordentliche Generalversammlung
statt. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Unser **Königskränzchen** findet heute Sonnabend, Abends 8 Uhr, im „Reichsgarten“ statt.
Rege Betheiligung erwünscht. Einführungen gestattet.
Montag, den 25. Juli, Abends 8 Uhr, in der **Westphalia,** Alte Falkenwalderstr. 10: **Versammlung.** Das Erscheinen aller Mitglieder ist nothwendig.
Der Vorstand.

Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

– Thätige Agenten werden gesucht. –

Die General-Agentur
C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck.

Beginn d. Winterhalbjahres am 18. Oktober 1898.
Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Curort TEPLITZ-SCHÖNAU in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Bad Elster
Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz- und Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Bad Suderode a. Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Gemeinde-Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämtliche med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwaaser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung, Gebirgs- und Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Dirigirende Badeärzte: **Dr. Wallstab, Dr. Weihl.** Illustrirte Prospecte gratis und Führer in Buchform à 50 Pfg. sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Bad Polzin,

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Schloss Josephsthal

Roman
von
Marie Bernhard.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem neuesten Roman der beliebten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** **unübertroffenes Heilmittel gegen**
Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel** **Kurhaus** **staubfrei inmitten des Parks gelegen.**

Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Dresden A, Centrum,
Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,
in **nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten** der **Theater-Museen** und der **Dampfschiff-Station,**

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) **vollständig neu** eingerichtet incl. **Licht** u. **Service** von **M. 1,75 an.** (*)

Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche.** Bäder im Hause.

Besitzer **Albin Voigt.**

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der **Landbank zu Berlin** gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau,** an der Chaussee nach **Danzig** (2 Meilen), Pflasterstraße zum **Bahnhof** Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut,** ca. 1000 **Morgen** groß, meist **Rüben- und Weizenboden,** in hoher Kultur, **vorzügliche Lage,** mit sehr schönen und **reichlichen Gebäuden** und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust** (1½ **Meile Bahnverbindung**), Molkerei in **Kahlbude** (¼ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut,** ca. 130 **Morgen** groß, **Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen** und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, **Lokomobile,** Lowrys, Geleisen ꝛc., **unerschöpfliches Lehmlager,** jährliche Fabrikation, welche noch **erhöht** werden kann, **3 Millionen** Steine prima Qualität. Stets **reißender** Absatz nach **Danzig** zu **hohen** Preisen und viel **Lokalverkauf.**

C. Das **Vorwerk Kunzendorf,** ca. 700 **Morgen,** gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind **sehr günstig.** Jede **kostenlose** nähere Auskunft ertheilt die **Gutsverwaltung Gr. Bölkau,** wie auch die

„LANDBANK“
Berlin W., Behrenstraße 43/44.



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direction.

Königliche Baugewerkschule zu Frankfurt a/Oder.

Das Wintersemester beginnt **am 20. Oktober 1898.**
Auskunft und Programme kostenfrei. (*)



Sonderfahrt

am Sonntag, den 24. Juli,
nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück
per Salonschnelldampfer
„Kr. Frd. Wilhelm“.

Abfahrt von Stettin 6½ **Uhr** Morgens, Rückfahrt von Heringsdorf **6 Uhr,** von Swinemünde 6½ **Uhr** Abends.

Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50, Swinemünde—Heringsdorf einfache Fahrt 50 ₰.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Sonntag, den 24. Juli:
Sonderfahrt
via Swinemünde
(**Heringsdorf** anlaufend)
nach der Insel Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer **„Freia“.**

Abfahrt von Stettin **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz 2½ **Uhr** Nachm. direct Swinemünde—Stettin.

Fahrkarten à ℳ **6,00** sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.



Sonderfahrten
am Sonntag, den 24. Juli:

I. Nach Swinemünde und zurück
(mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**)
per Salonschnelldampfer **„Freia“.**

Abfahrt **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.
Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
„ Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1. p. D. **„Misdroy“.**
Abfahrt **4 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.

2. p. D. **„Der Kaiser“.**
Abfahrt **6 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.
Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

III. Nach Wollin — Cammin — Berg- und Ost-Dievenow und zurück

p. D. **„Wolliner Greif“.**

Abfahrt **5 Uhr** Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow **4,30,** von Berg-Dievenow **4,45,** von Cammin **5,15,** von Wollin **6,30** Uhr Abends.

Fahrpreis:
Stettin—Wollin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,75.
Stettin—Cammin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00.
Stettin—Dievenow und zurück ℳ 3,50.
Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Stettin—Messenthin—Pölitz.

Extrafahrten am Sonntag, d. 24. d. M., per **S.S. „Salamander“** und **„Stettin“** bei günstiger Witterung:

I. Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags,	6½ Uhr Morgens,
10 „ Abends.	10½ „ Vormittags.
12 „ Nachts.	

II. Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags,	11 Uhr Vormittags,
1½ „ Nachmittags,	7½ „ Abends.
2 „ „	8½ „ „
	10½ „ „

Von und nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.

Blüthen-Honig,

allerfeinste Tafelsorte, 5 kg-Blechdose 7 u. 6,50 ℳ fr. Nachn., für reine Naturwaare wird garantirt durch kostenlose Zurücknahme. **Bunten,** Großimkerei, **Auen** bei Lindern, Oldenburg.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badestube ꝛc. z. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Lindenstr. 25, 3 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) ꝛc. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

2 Stuben.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 ℳ, zum 1. August zu vermiethen.

Holzstr. 14b, Eg. Eisenbahnst., frdl. W. m. Zbh. z. 1. 10.

Stube, Kammer, Küche.

Grünhof, kl. frdl. Wohnung an kinderlose Leute z. 1. 8. cr. zu vermiethen. Näh. Breitestr. 21 (Laden).

Holzstr. 14b, Stube, Kam., Küche z. 1. Oktob. z. verm.

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 8. 98.

Gr. Wollweberstr. 18, Stb., Kam., Kch. z. 1. August.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 15,
2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Rosengarten 30, 1 Tr., bei **Matzke** findet ein Mann freundliche Schlafstelle.

Stoltingstr. 11,
vorn 1 Tr. l., finden 2 junge ordentl. Leute hübsche Schlafstelle mit separatem Eingang.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei n. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, fr. Wohnkell., 12 ℳ, z. 1. 8. N. Fuhrst. 10.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau
wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. August oder September. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

4.

Es war nicht zu leugnen, der jüngere Reinhardt war seinem älteren Bruder nichts weniger als von Herzen zugethan, ja, er verabscheute ihn sogar und hatte ihm gegenüber daraus kein Hehl gemacht, aber wie die Verhältnisse sich gestaltet hatten, konnte ihm Niemand, der die Sachlage kannte, aus seiner Abneigung gegen den Bevorzugten einen Vorwurf machen; dieser traf ganz allein die Eltern.

Stegens Mienen nahmen, je länger er nachsann und sich die Erzählung des Schäfers ins Gedächtniß zurückrief, einen tiefernsten Ausdruck an. Wenn er alle Umstände erwog, mußte er sich eingestehen: er ist wirklich der Mörder, der Bruder hatte hier, so viel er wußte, keinen anderen Feind, als ihn, den Bruder.

„Unglücklicher!“ sagte der erfahrene Mann im tiefsten Schmerz. „Was hast Du angerichtet!“

Langes Grübeln und Nachsinnen lag indeß nicht in seiner Art. Wie bislang die ganze Verwaltung des Gutes fast allein in seinen Händen gewesen war, so lag ihm auch heute wieder die unangenehme Pflicht ob, wegen des schrecklichen Vorfalles alles Erforderliche allein veranlassen zu müssen. Die Leiche mußte bis zum Eintreffen der Gerichtskommission auf derselben Stelle, auf der sie der Schäfer zuerst gefunden hatte, unberührt liegen bleiben, so gebot es die gesetzliche Vorschrift.

Da Stegen die Gutsarbeiter in der Nähe des Waldes beschäftigt wußte, so ging er zu ihnen, setzte sie von dem Geschehenen in Kenntniß, sandte einen Arbeiter zur Kreisstadt zum Untersuchungsrichter, einen zweiten zum Gute behufs Herbeischaffung eines Wagens, und einem dritten ertheilte er den Auftrag, den jüngeren Reinhardt, welcher sich zur Theilnahme an einer Sauhatz auf ein benachbartes Gut begeben hatte, von der Ermordung seines Bruders in Kenntniß zu setzen und ihn zu bitten, sofort nach dem Gute zurückzukehren. Er selbst blieb bei der Leiche und überlegte, wie er der Mutter des Getödeten das schreckliche Ereigniß am passendsten und schonendsten mittheilen könnte. Es war das für ihn die schwerste Aufgabe, wußte er doch, mit welcher Liebe die alte Dame an dem Sohne hing trotz dessen Fehler und leichtsinnigen Lebenswandels, der ihr, der Mutter, freilich nur zum kleinsten Theil bekannt war. Auch um die junge Dame, welche sich als Pflegerin bei der kranken Gutsherrin befand und die seit dem Tode des alten Gutsherrn als Roberts Verlobte galt, war er in Sorge, denn für diese bedeutete der Tod des jungen Mannes den Verlust des Verlobten und ihrer Stellung in der Familie, deren Oberhaupt vor etwa zwei Jahren verstorben war. Und das hatte Thekla von Saldern, so hieß die junge Dame, nicht verdient. Sie war zwar als arme Waise von dem Vater Roberts angenommen und als Kind des Hauses gehalten worden — mütterlicherseits war sie mit der Frau Reinhardt entfernt verwandt — aber ihr Aufenthalt auf Gut Vollrode hatte sich bezüglich ihrer Beschäftigung in nichts von derjenigen einer vielbeschäftigten barmherzigen Schwester unterschieden. Von früh bis spät hatte sie jahrelang den alten, fast immer an das Bett gefesselten Reinhardt gepflegt und daneben auch die Hausfrau ersetzen müssen, da die Gutsherrin schon lange an einer Lähmung der Füße litt.

Von den ausgesandten drei Boten kehrte derjenige, welcher zur Herbeischaffung eines Wagens nach dem Gutshofe gesandt worden war, zuerst zurück. Eine Stunde später traf die Gerichtskommission, bestehend aus zwei Richtern und dem Kreisphysikus, an Ort und Stelle ein. Der dritte Bote kehrte erst am Nachmittage mit dem Bruder des Ermordeten auf das Gut zurück. Den Schäfer hatte Stegen bei sich behalten.

Der die Untersuchung leitende Amtsrichter Heine, ein guter Bekannter der Reinhardt'schen Familie, besichtigte die Leiche und die Umgebung auf das eingehendste, ließ sich von dem Verwalter und insbesondere von dem Schäfer genau Bericht erstatten und ordnete zuletzt die Ueberführung der Leiche nach dem Gutshofe an.

Bevor der Getödtete vom Platze weggefahren wurde, trat der den Amtsrichter begleitende zweite Beamte, ein Assessor Thies, an diesen heran und flüsterte ihm, indem er auf das zertretene Gras um die Leiche deutete, einige Worte ins Ohr.

„Ich weiß, was Sie mit diesem „Cherchez la femme!“ sagen wollen, Herr Assessor; auch ich habe die Fußabdrücke in dem bethauten Grase bemerkt. Sie haben Recht, dieselben stammen von Frauenfüßen her. Aber sie haben mit der Sache nichts zu schaffen. Alle Umstände weisen auf eine bestimmte Fährte hin, die den Racheakt eines betrogenen, weiblichen Wesens ausschließt. Unsere norddeutschen Gretchen pflegen nicht nach einer Schußwaffe zu greifen, um sich an einem treulosen Manne zu rächen.“

Der Assessor entgegnete zwar nichts, aber sein älterer Kollege schien ihn auch nicht von dem Gegentheil seiner unterwegs schon geäußerten Ansicht, daß nämlich hier eine Liebesaffaire höchst wahrscheinlich mit im Spiele sei, überzeugt zu haben, denn er fertigte sich heimlich an einer mit Moos überwucherten Stelle in der Nähe der Leiche eine genaue Zeichnung von einem der vielen Fußabdrücke an und verbarg das Papier in seiner Tasche.

Der Kreisphysikus, ein älterer Herr, hatte nur kurz den Tod des jungen Gutsbesitzers durch Erschießen festgestellt, und zwar durch eine Kugel, welche dem Getödteten aus nächster Nähe in den Rücken eingedrungen und vorn am Brustbein wieder herausgekommen war, dann hatte er sich entfernt, da er am Mittage zu einer schwierigen Operation in Altvörde erwartet wurde.

Auch der Verwalter hatte sich, nachdem er seine Aussage gemacht, mit Erlaubniß des Amtsrichters nach dem Gute entfernt, um die Mutter des Getödteten auf das schreckliche Ereigniß im Walde schonend vorzubereiten.

3. Kapitel.

Als der Amtsrichter eine Stunde später in Begleitung des Assessors auf dem Gutshofe eintraf, war man gerade im Begriff, den Leichnam des jungen Gutsbesitzers, eingehüllt in ein großes Leinentuch, aus dem Wagen in's Haus zu tragen. Die beiden Herren gingen vorauf, um sich von dem Verwalter, der in der Thür stand, einen passenden Raum für weitere Vernehmungen anweisen zu lassen und der Gutsherrin und deren Pflegerin, welche beiden Herren sehr wohl bekannt waren, ihre Theilnahme auszudrücken. Sie trafen die beiden Damen mit schreckensbleichen Gesichtern auf dem Hausflur. Frau Reinhardt, eine kleine schmächtige Dame mit scharfen stolzen Zügen und schneeweißem Haar, sank beim Erblicken der Männer, welche gleich hinter den beiden Juristen die Leiche ihres Sohnes ins Haus trugen, mit einem gellenden Aufschrei zu Boden, während ihre Begleiterin sich schaudernd abwandte und die Augen mit den Händen bedeckte; auch sie wankte jetzt und wäre ebenfalls niedergesunken, hätte sich der Assessor ihrer nicht im letzten Augenblicke angenommen und sie gestützt.

Der Verwalter brachte die beiden fassungslosen Damen schnell in ein Zimmer und wies dann den Gerichtsherren das geräumige Arbeitszimmer des Erschossenen zum Aufenthalt an. In diesen Raum wurde auf Anordnung des Amtsrichters zunächst auch die Leiche des jungen Gutsherrn geschafft, auf ein eisernes Feldbett gelegt und mit einem Tuche verdeckt.

Der Amtsrichter schritt alsbald zur Feststellung des Thatbestandes, den der Assessor jetzt sorgfältig niederschrieb.

Als Erster von den zu vernehmenden Personen hatte Jakob Quast, der Schäfer, den Hergang noch einmal vor dem Richter ausführlich zu schildern. Derselbe erzählte nach Beantwortung einer Reihe von Fragen des Richters nach Zeit und Ort der That und anderen Umständen, unter denen er den noch lebenden Gutsherrn im Walde auffand, in umständlicher Weise seine bereits bekannten Wahrnehmungen am Morgen. Als er das Zimmer verlassen hatte, sahen sich die beiden Gerichtsherren einen Moment schweigend an.

„Nun, was sagen Sie jetzt, Herr Assessor? Halten Sie angesichts dieser prägnanten Aussage des Schäfers an ihrer Ansicht fest, daß der Mord an dem Herrn Reinhardt der Racheakt eines Frauenzimmers oder eines Nebenbuhlers sei?“ fragte der Amtsrichter seinen jüngeren Kollegen, dessen kriminalistische Begabung er bei einer anderen Gelegenheit schon hatte schätzen lernen.

„Diese Zeugenaussage und andere Umstände sprechen allerdings für Ihre vorhin geäußerte Auffassung, Herr Amtsrichter, nicht destoweniger sträubt sich mein Empfinden gegen die Annahme, daß Robert Reinhardt durch die Hand seines Bruders gefallen sein soll. Was hätte dieser mit einer derartigen gewaltsamen That erreicht oder erreichen können?“ fragte der Assessor.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Wilh. Mosich [Stolp]. Bros [Wolgast]. Eine Tochter: E. Wasmund [Greifswald] Dr. med. Kant [Stettin]. Alfred Krist [Swinemünde].

Verlobt: Frl. Helene Tott mit dem Ingenieur Herrn Paul Zeising [Stralsund-Stettin].

Gestorben: Frau Mathilde Beilke, 34 J. [Kolberg]. Frau Oberamtmann Anna Hilgendorff geb. Billroth [Zandershagen]. Rentier Theodor Richter, 64 J. [Greifswald]. Eigenthümer Ferdinand Pockrandt [Stargard i. Pom.]. Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Geserich, 69 J. [Prenzlau].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 24. Juli (7. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Der Gottesdienst um 8¾ Uhr früh fällt wegen Reparatur in der Kirche aus.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste Kollekte für eine in Marienwalde zu erbauende Kirche.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Springborn um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Jobst um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 3 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 1 Tr., Abends 8 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen. — Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Dienstag Abend 8½ Uhr, Bibelstunde. Freitag Abend 8½ Uhr Blaues Kreuz (Trinkerrettung). Evangelist Peters.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vormittags 10 Uhr und Abends 7½ Uhr Predigt, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist willkommen. B. Keip, Prediger.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Stadtmissionar Schorr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Rothenberg um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule, Nachm. 4 Uhr Jugendbund-Versammlung: Herr Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Der Kindergottesdienst um 2½ Uhr fällt aus.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Meier um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Vicar Maronde um 2½ Uhr.

Remitz:
Herr Vicar Maronde um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Bärwaldt um 10½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Herr Prediger Knaak um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Kandidat Schreyer um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Kandidat Schreyer um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Meier um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Meier um 9 Uhr.